

EMK Sevelen

Ressort Gottesdienst

Predigthema: NEUE CHANCEN

Predigt über Lukas 24,1-12

Predigt vom 16. April, 2017, Beàta Laszli, Pfr

Liebe Gemeinde

Ich lese euch die Ostergeschichte aus dem Lukas Evangelium vor:

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. 2Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; 3sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. 4Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. 5Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 6Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: 7Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. 8Da erinnerten sie sich an seine Worte. 9Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. 10Es waren Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln. 11Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. 12Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden (dort liegen). Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war. (Einheitsübersetzung – LK 24, 1-12))

Was für eine Wendung, welch packende Szenen! Als die Frauen zum Grab von Jesus gehen, finden sie es offen – und sie berichteten dies seinen Jünger, unter anderen auch dem Petrus. Da rennt Petrus sofort zum Grab. Und auch er findet das Grab leer, darin nur die Schweißstücher Jesu.

Die Geschichte der Auferstehung ist faszinierend und liefert in ihrer Substanz jederzeit Stoff für einen erfolgreichen Kinofilm. Und das liegt nicht nur daran, dass sie den Menschen eine positive Antwort auf die Urfrage nach einem Leben nach dem Tod anbietet. Sondern, die Auferstehung ist auch ein Sinnbild dafür, dass es sogar in der schlimmsten Situation immer einen Ausweg gibt. Ja, dass es für den, der am Boden liegt, für den Gestrauchelten und den Gescheiterten eine zweite Chance gibt. Von ganz unten zurück ins Leben.

Genau so, wie bei den Frauen in der Ostergeschichte. Sie waren unterwegs, um ihre Hoffnungen, ihren Glauben, ihre Zukunft endgültig zu begraben. Drei Jahre lang waren sie mit Jesus unterwegs gewesen. Sie hatten ihn unterstützt, mit Geld und auch mit tatkräftiger Hilfe. Dank Jesus hatten sie ein ganz neues Leben anfangen können. Die Begegnung mit ihm hatte ihnen Boden unter den Füße geschenkt. Einigen von ihnen hatte er ihre Würde wieder finden lassen. - So hatte Jesu Tod ihnen nicht nur ihren Meister weggenommen. Ihr eigenes Leben in Fülle war damit gestorben. Also am Ostersonntag, da war es für die Frauen wie eine Pilgerreise an die Endstation ihres eigenen Lebens. Sie wollten nur noch von Jesus Abschied nehmen und damit ihre Hoffnungen und ihren Glauben an seinem Grab zurücklassen.

Doch sie dürfen erleben, dass aus dem totalen Untergang ein neuer Anfang wird.

„Was sucht Ihr den Lebenden bei den Toten?« - Fast vorwurfsvoll klingt die Frage der zwei Engel. Aber sie haben einen guten Grund, die Frauen so anzusprechen. Es geht ihnen hier nämlich darum, dass die Frauen aus der Tiefe herauskommen, in die sie am Karfreitag gefallen sind. Es geht hier darum, dass ihr Glaube und ihre Hoffnung wieder belebt werden und darum auch, dass sie mit Gottes ungewöhnlichen Möglichkeiten zu rechnen beginnen. Diese Absicht bringt die Engel dazu, Maria und ihren Gefährtinnen diese Frage zu stellen und sie an Jesu Worte zu erinnern. So haben die Engel diese Frauen aus ihrer Trauer zurück ins

Leben geholt. Und damit haben sie den Frauen eine Chance für ein neues Leben mit dem Auferstandenen geschenkt. Und die Frauen nutzen diese Chance und sie lassen sich auf ein neues Leben mit Jesus ein. Sie beginnen gleich sofort zu erzählen, was sie erlebt haben. Einen Missionsbefehl hatten sie zwar noch nicht erhalten. Aber den brauchen sie auch gar nicht, weil „Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über!“ Es drängt sie einfach, von der unglaublichen Wende zu erzählen, die sie gerade erlebt haben. Sie gehen einfach los, suchen die noch verängstigten und hoffnungslosen Jünger und geben die Frohbotschaft weiter.

So erleben wir es auch bei Menschen, die neu zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind. Sie gehen einfach los, und sie erzählen davon, was sie erlebt haben. Und ihre Begeisterung ist so ansteckend, dass sie andere mitzieht.

Aber wie ist es mit uns, die unser Leben schon eine Weile mit Jesus leben? Nehmen wir die Chance vom Ostersonntag an und nehmen wir sie wahr? Können wir daran glauben, dass uns die Auferstehung Christi auch in der schlimmsten Situation Hoffnung schenken kann und uns einen Ausweg gibt? Können wir glauben, dass, es für den, der am Boden liegt, für den Gestrauchelten und den Gescheiterten, im Auferstandenen eine zweite Chance gibt?

Tja, wir würden es gerne wahrnehmen und glauben, wenn es uns die Gesellschaft in dem wir leben, ermöglichen würde.

Die Kultur der zweiten Chance ist in dieser Welt, im Alltag, leider nur schwach ausgeprägt. Es beginnt schon im Kinderalter. Viele Kinder werden als Genies erzogen, die sich niemals Fehler leisten dürfen. Im Berufsleben ist es aber auch nicht besser: Es gibt nur sehr wenige Firmen und sehr wenige Personalchefs, die für Bewerber mit Lücken im Lebenslauf wirklich offen sind.

Tja, wir würden die Chance vom Ostersonntag gerne wahrnehmen, wenn unser Leben oder das Leben unserer Bekannten nicht in einer Sackgasse feststecken würde. Wenn wir nicht die Erfahrung hätten, dass wir trotz allem Glauben oder Glaubenwollen einfach nicht weiter kommen, und wir werden nicht los, was längst überwunden sein sollte.

Tja, wir würden uns über die Chance des Ostersonntages wirklich freuen, wenn nicht Kummer und Sorgen unser Herz schwer machen würden. Aber es ist leider oft so. Und dabei wird der Glaube klein und schwach, die Hoffnung serbelt und wir sehen gar nicht mehr, wie es weitergehen könnte.

Was können wir da tun? Wie könnten wir die Chance des Ostersonntages an- und wahrnehmen?

Vielleicht klingt es für euch komisch, aber die Lösung für dieses Problem ist ganz einfach. Wir können die Chance des Ostersonntages an- und wahrnehmen, indem wir uns auf Jesus Christus konzentrieren und indem wir zuhören, wenn er zu uns spricht.

Der Ostermorgen, bietet uns die neue Chance, er bietet uns die Möglichkeit, zum Leben zurück zu finden. Durch die Auferstehung Christi, wird uns zugesprochen: „Jesus ist bei uns Lebenden. Er gibt Hoffnung. Er will uns aus den schlimmen Erfahrungen heraus reißen. Unsere Kummer geht ihm zu Herzen. Er hört unsere Gebetsanliegen. Er kennt unsere Orientierungslosigkeit angesichts der Zukunft. Er spürt unsere Verletzungen. Er spricht uns zu, dass er uns nahe ist und den Weg mit uns geht. Und er macht uns klar, dass er alles auf sich genommen hat, um uns den Weg zu Gott frei zu machen, auch unsere Anteile an Schuld, auch unser Versagen und unseren Kleinglauben. Seit er auferstanden ist, gibt es keine Situation mehr, die wir ohne ihn durchstehen müssen. Und es gibt nichts mehr, was uns vom Leben fernhalten kann.

Ostern bedeutet für uns neue Chancen und ungeahnte Möglichkeiten. Uns bietet sich die Chance, mit Gottes Hilfe neu anzufangen, wo alles verloren scheint. Es bietet sich die Chance, Altlasten endgültig zu entsorgen. Vielleicht denkst du jetzt, so schlimm ist es bei mir nicht, es geht mir eigentlich recht gut. Auch für dich hat Ostern eine zweite Chance: Es bietet sich die Chance, sich wieder ganz neu von Christus begeistern zu lassen und seine Botschaft zu anderen weiterzutragen. Packen wir – du und ich - doch die Chancen, die der Auferstandene uns bietet. Brechen wir mit ihm wieder neu auf, zum Leben in und mit Gott. Amen.